

Die Entwicklung der Familiennamen im bündnerischen Münstertal

Autor(en): **Thaler, Albuin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Sererhard, N., Einfalte Delineation aller Gemeinden gemeiner dreyen Bünden, neu bearbeitet von O. Vasella, herausgegeben von W. Kern, Chur 1944.
- Schröter, C., Das St. Antönerthal im Prättigau. SA. auß: Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz, 9. Band, 1895.
- Urbar der Propstei St. Jacob im Prättigau vom Jahre 1514. Herausgegeben von F. Jecklin, Chur 1910. Zitiert Jecklin.
- Wagner, E., Die obertoggenburgischen Alpkorporationen, Thalwil 1924.
- Wagner, R., Über die Alpgenossenschaften von Grindelwald, in: Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins, Band 51 (1915), 217 ff., 281 ff. und 337 ff.
- Weiß, R., Das Alpwesen Graubündens. Erlenbach-Zürich 1941. Zitiert Alpwesen.

Die Entwicklung der Familiennamen im bündnerischen Münstertal

Von Pater Albuin Thaler, Münster

Die Familiennamen haben vielfach ihren Ursprung in den Taufnamen, so z. B. Konrad, Oswald, Andri, del Adam. Da man diese dann später entweder verdeutscht oder romanisiert oder italianisiert hat, so z. B. Balthasar in Hauser, Bartholomäus in Burtler, Franziskus in Zischg, Bernard in Bernardell, Johann in Janutt, Peter in Prieth, Josef in Sepp, Christophorus in Stoffel, Rudolf in Wolf umgeändert hat, sind neue Familiennamen entstanden, und auf diese Weise sind die Nachkommen des Heinrich Moritsch = Andri, die des Melchior Clera = Melcher, die des Franz della pagana = Franzaischg, eine Seitenlinie der Familie Bass = Caspar, eine Seitenlinie des Theodos Manatschal = Dusch, und die Nachkommen des Florin Anton de Leta = Florintöni und Florentini geworden.

Auch der Ansitz, in dem eine Familie wohnte, gab Veranlassung zur Namensänderung; so war auf dem Hofe Ruinatscha im 16. Jahrhundert eine Familie gleichen Namens, die später nach Valcava zog und dort im 17. Jahrhundert ausstarb; unterdessen war die Familie Sussa aus Fetan auf diesen Hof gezogen, die wieder den Namen Ruinatscha erhielt und bis zum heutigen Tage beibehalten hat. Ein Michael unbekanntens Namens kam nach

Pitschai, und seine Nachkommen blieben Michael da Pitschai. Die Jansin aus Fetan siedelten sich am Dorfplatz von Sta. Maria an und wurden die de Plaz, später de Piz, bis sie endlich den Namen Malgiaritta erhielten. Eine andere Familie wohnte dort neben der Kirche und wurde in der Folge della baselgia genannt.

Auch die Körpergestalt gab zuweilen Veranlassung zur Namensänderung: Die Nachkommen eines Kleinen (pitschen) wurden Pitsch, die Nachkommen eines Großen aus der Familie Teschader (Weber) wurden Grond, die Nachkommen eines Caspar, des angesehenen Talrichters und Anführers der Münstertaler in der Calvenschlacht, wurden und blieben Buttatsch (= Schmerbauch).

Manchmal hat man den Familiennamen ganz willkürlich geändert. So hat z. B. Philipp, der Sohn des Adam Saluz in Puntweil (bei Taufers), da er mit seinem Vater uneins geworden zu sein scheint, den Namen seiner Mutter, Ursula Galett/Gallicius, angenommen, während seine direkten Nachkommen zum früheren Familiennamen Saluz wieder zurückkehrten.

Außerdem war man auch in früheren Zeiten und auch an anderen Orten der Wohlgelegenheit oder dem Gegenteile der Nachbarn ausgeliefert, wie dies die deutschen Namen Hupfaut, Ohnestingel, Ochsenbein, Neunteufel, Schwingenbeutel, Goldwurm, Schwänzengast, Weinzapf usw. und die Namen Maliavacha, Bebi-laqua beweisen. Diesem Volkswitz werden die Familien im Mittelalter die Namen Taschadrell, Scolanot (Nachtschwärmer), Stuorn (Betrunkene), Suord, Gallina in Taufers, und die Sdratsch (Huder), del Nair (Schwarz) und della pagana im Münstertale zu verdanken haben. — Erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts haben die Chavalers aus Burgeis ihren Namen in „Ritter“, die Nair in „Schwarz“ und die Sdratsch in Sta. Maria in „Huder“ geändert, während die Sdratsch in Fuldera ihrem bisherigen Namen treu geblieben waren und in der Folgezeit mehrere Sdratsch Huder geheiratet haben und umgekehrt.

Zu den vom Volksmunde zugeteilten Geschlechtsnamen gehören auch die Bezeichnungen Quagra, Pavelun, Bevorka, dessen Träger, Matthäus Aventaig, ihn deswegen erhielt, weil er an einer Straßenabzweigung (bifurka) wohnte, und Jung; der Stammhalter des letzteren hatte früher den Namen Petalla, von 1599 an Juen; so unterschrieb sich der Pfarrer von Sta. Maria, Dr. Sebastian Juen, noch im Jahre 1633, während er im Jahre 1640 auf einmal

als Sebastian de Capöl auftrat, ohne daß diese Namensänderung irgendwo motiviert wäre.

Wenn neue Familien aus dem Auslande ins Tal einrückten, so hat man, wie auch anderswo, nicht lange um ihren werten Namen gefragt, sondern sie einfach nach ihrem früheren Wohnorte benamset, so z. B. Jacob de Casatscha, Jacob de Padua, Johann Bargalaskha, Caspar Tudeysk, Matscher (aus Matsch), Lechtaler (aus dem Lechtale), Patscheider (vom Ansitze Patscheid in Langtaufers).

Auffallen mag, daß der Großteil der heutigen Münstertaler Bevölkerung aus dem Engadin stammt, so die Andri (aus Schuls), die Malgiaritta und Ruinatscha (von Fetan), die Huder, Gross, Perl und Rousette (von Ardez), die Sepp (von Boscha), die Pitsch (von Scans), die Florintöni (von Samaden), die Foffa (von Schuls), die Prevost (von Sent), die Conradin (von Sent), während mehrere Engadiner Familien hier ausgestorben sind, so z. B. die Mohr (von Zernez), Stuppaun (von Ardez), Gna (von Schuls), die Planta, Salis und Binna in Fetan (letztere ebenfalls von Ardez; gegenwärtig noch eine Frau in La Spezia).

Wenn auch seit geraumer Zeit die Familiennamen stabilisiert worden sind, so haben doch bekanntlich leidenschaftliche Politiker nicht nur die Ortsnamen, sondern auch die Familiennamen nach ihrer Muttersprache abändern wollen, um ihren Größenwahn zu befriedigen oder zum Beweise, daß die Zivilisation stets Fortschritte macht.

Chronik für den Monat November

2. In Luzern bestimmte der Schützenrat des Schweizerischen Schützenvereins im Verlaufe seiner ordentlichen Herbsttagung Chur als Festort für die Durchführung des nächsten eidgenössischen Schützenfestes im Jahre 1949.

3. Anlässlich der Reformationsfeier wurde in Chur in der Martinskirche eine liturgische Abendfeier durchgeführt. Der Kirchenchor, das Kirchgemeindeorchester, der Posaunen- sowie ein Kinderchor in Begleitung der Orgel bestritten den kirchenmusikalischen Teil. In Wechselgesängen sang auch die Gemeinde mit. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Organist L. Juon, Gebet, Lesung und Ansprache besorgte Pfarrer H. ten Doornkaat, der auf die Bedeutung der Abendfeier hinwies und der beiden Schweizer Reformatoren Ulrich Zwingli (Zürich) und Calvin (Genf) gedachte.